

10. Ausgabe

Geleitwort

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser von „Wir sind Kreuzkirche“.

Mit dieser Ausgabe halten Sie die 10. Ausgabe dieser aus der Not heraus geborenen „Wir sind Kreuzkirche“ in den Händen. Eine kleine Jubiläumsausgabe also. Damals, vor 10 Wochen, trieb uns die Frage um: wie können wir mit den Menschen in Kontakt bleiben, wenn die äußeren Umstände uns das Abstand-Halten gebieten? Heute hat sich vieles schon wieder geändert und wir dürfen

einander wieder ganz anders begegnen. Sogar Gottesdienste können wir inzwischen wieder feiern, wenn auch noch in anderer Form, ohne Gemeindegang, aber mit viel anderer Musik. An manchem, was uns in diesen so ungewöhnlichen Wochen, die hinter uns liegen, beschäftigte, konnten Sie teilhaben. Wie Thomas Gampp, der Presbyteriumsvorsitzende, es in der ersten Ausgabe ankündigte, so kam es. In wöchentlicher Folge berichteten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreuzkirchengemeinde in kurzer, persönlicher Art von Dingen, die sie beschäftigten. Bereichert wurden diese Texte durch unterschiedliche Fotos, die Menschen beitrugen. Nur so, weil so viele mitwirkten, weil so viele kreative Köpfe etwas von ihrer Zeit in diese Arbeit steckten, konnte dieses wöchentliche Erscheinen ermöglicht werden. Ein ganz herzlicher Dank sei an dieser Stelle den vielen Menschen gesagt, die mit kleinen Beiträgen oder sehr, sehr viel eigenem Engagement solches möglich gemacht haben. Alle Namen zu nennen ergäbe eine lange Liste.

Mit großem Staunen konnte ich selber diesen Entstehungsprozess mit verfolgen. Obwohl ganz neu in der Gemeinde, durfte ich Teil der wöchentlichen Zoom-Konferenzen sein, die die Kommunikationsplattform für diese Arbeit bildeten. Nicht nur hauptamtlich Mitarbeitende engagierten sich dort, auch einige Mitglieder aus dem Presbyterium beteiligten sich regelmäßig an diesen Gesprächsrunden und gaben wesentliche Impulse. Wie schön zu erleben, dass dadurch Gespräche und Gedanken in Gang kamen, die uns ohne diese Technik so nicht möglich gewesen wären. Wie schön zu sehen, was draus geworden ist: ein wöchentlicher Gruß an Gemeindeglieder und der Gemeinde verbundene Menschen.

Sicherlich haben einige von Ihnen, den Lesenden, mit Erstaunen die Berichte aus Arbeitsfeldern gelesen, welche oft in einer Gemeinde nebeneinander her existieren. Oder die einfach von einem selber weniger wahrgenommen werden, weil sie einen Bereich der Gemeindeglieder betreffen, der nicht zur eigenen Lebenssituation passt.

Wir hoffen, dass Sie auch durch diese „Jubiläumsausgabe“ angeregt werden, über den Tellerrand zu schauen. Und dabei Interessantes entdecken, was Gedanken und Gespräche anregt. Bis zu den Sommerferien dürfen Sie sich auf „Wir sind Kreuzkirche“ freuen. Dann erscheint der nächste Gemeindebrief. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen dieses Mal

Ihre Pfarrerin Ingrid Schneider



Foto: I.Schneider



Isaakkathedrale in St. Petersburg (Foto: I. Schneider)

wir.sind.eins

Es ist Donnerstag, wir, die Mitarbeiter*innen der Kreuzkirchengemeinde Bonn, versammeln uns am Bildschirm für unsere wöchentliche Dienstbesprechung.

Seit März treffen wir uns nun alle 7 Tage virtuell, das ist ein absolutes Novum. Nicht nur, weil wir uns am Bildschirm sehen, sondern vor allem weil es solche Treffen vorher nur sehr selten gab.

Sara Schneider beginnt jedes Treffen mit einer persönlichen Frage an uns alle zu unseren Erlebnissen und Erfahrungen in Coronazeiten.

Manchmal beschreiben wir unsere Sorgen und Fröhlichkeiten, manchmal sehen wir uns als Tier, das unsere speziellen Erfahrungen an diesem Tag verkörpern soll, sie

ist sehr kreativ. Auf diese Weise erfahren wir mehr voneinander, als nur unsere Arbeitsplatzbeschreibung, die in einer Kirchengemeinde ja extrem unterschiedlich ist.

Dann besprechen wir anhand einer Tagesordnung alle wichtigen Dinge für die nächste Woche. Wir diskutieren über aktuelle Veränderungen, entwickeln neue Ideen und Visionen für die Zukunft, wir reden über alltägliche Kleinigkeiten genauso, wie über große Ideen.

Es macht Spaß, und wir lernen uns besser kennen.

Schnell ist der Wunsch da, diese Treffen in einer für alle machbaren Form beizubehalten. Der Name unserer "Corona-Zeitung" ist das Programm:

"Wir sind Kreuzkirche!" -
"wir.sind.eins." (kfw)



IMPRESSUM

Evangelische Kreuzkirchengemeinde
Bonn

Gemeindebüro
Adenauerallee 37
53113 Bonn

Telefon: 0228-6880-461

Telefax: 0228-6880-9461

E-Mail: v.rosentreter@evib.org

www.kreuzkirche-bonn.de

Chefredaktion:

Karin Freist-Wissing

stv. Chefredaktion:

Sara Schneider

Redaktion:

Karin Freist-Wissing (kfw),
Nelly&Lola, Dorothee Pahnke (dp),
Lilly Passmann (lp), Rüdiger Petrat
(rp), Sara Schneider (ss), Ingrid
Schneider (is)

Bildredaktion:

Gerhard Janson, Lubos Houska,
Rüdiger Petrat, Ingrid Schneider

Layout:

Christine Schrade

V.i.S.d.P.:

Thomas Gampp, Vorsitzender des
Presbyteriums

Wir sind Kreuzkirche ist...

...immer noch neu

(T. Gampp, Presbyteriumsvorsitzender)

...der aktuellste Einblick in unser Gemeindeleben

(R. Petrat, Pfarrer)

...eine wunderbare Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu sein

(I. Schneider, Pfarrerin)

...für mich ein lieb gewordener Lichtblick in dieser

außergewöhnlichen Zeit

(D. Graeff, Presbyterin)

...vielfältig, ist kunterbunt, ist kindermund
(L. Passmann, Einrichtungsleitung Kinderhaus)

...jede Woche eine spannende Herausforderung
(K. Jacobi, Presbyterin)

...zuversichtlich

(A. Brenner, Koordinatorin Seniorenarbeit)

...Menschen kennenlernen und zusammenwachsen

(S. Schneider, Jugendleitung)

... Kommunikation und Zuhören

(K. Freist-Wissing, Kirchenmusikdirektorin und S. Horz, Organist)

(ss)

10 Ausgaben „Wir sind Kreuzkirche“ - Persönliche Eindrücke von Sara Schneider

Der Gelehrte und Dichter Rūmī schrieb einmal: „Das Wort, das aus der Seele kommt, das setzt sich ganz bestimmt ins Herz“.

Zu Beginn von „Wir sind Kreuzkirche“ haben wir genau das gehofft: dass wir mit Geschichten und Beiträgen, die uns aus der Seele sprechen, die Herzen der anderen berühren können. Dass wir uns über diese persönlichen Geschichten verbunden fühlen, auch wenn wir uns nicht sehen. Dass wir Unterstützung bieten, auch wenn wir uns nicht treffen.

An unserem ersten kleinen Jubiläum – der 10. Ausgabe – möchte ich kurz zurückblicken und fragen, ob wir dieses Ziel erreicht haben. Und die Antwort ist: ja - ich denke, wir haben viele Herzen erreichen können!

Auch mich hat „Wir sind Kreuzkirche“ berührt. Eigentlich Jugendleitung, habe ich mich zu Beginn kurzerhand bereit erklärt, die Beiträge für die Zeitung zu lektorieren, weil ich damit etwas Erfahrung habe. Außerdem war ich gespannt auf die Beiträge und wollte irgendwie zu den Besucher*innen des Kindertreffs Kontakt halten, die nicht mehr ins ADEK kommen durften und für die digitalen Angebote noch zu jung

waren. Hier habe ich auch noch einmal gemerkt, was für ein starkes und verlässliches Team an Ehrenamtler*innen ich habe, die mir sofort tolle Beiträge mit Bastel- und Nähanleitungen, Rezepten und weiteren kreativen Ideen zugeschickt haben. Vielen Dank für eure Unterstützung!

Natürlich gibt es bei einer Zeitung viel Ungewissheit, ob das Angebot überhaupt ankommt. Doch die vielen positiven Rückmeldungen über gelungene Backexperimente, Pflanzenanzucht und Rückmeldungen auf den Aufruf nach Lieblingsbüchern, haben mir das Gefühl von Verbindung in einer kontaktarmen Zeit gegeben.

Aber nicht nur mit den Kindern und Jugendlichen habe ich mich verbunden gefühlt. Als Lektorin hatte ich den Eindruck, Menschen durch ihre Worte besser kennenzulernen oder sie überhaupt erst kennenzulernen. Ich habe mitbekommen, dass einer der Sänger einen wunderschönen Garten und ein tolles Auge für Fotos von Pflanzen hat. Ich habe mich über die lebendige Sprache eines Kantoreimitglieds gefreut, die sofort Bilder in meinem Kopf entstehen ließ. Ich habe gespannt den Beitrag über den Vergleich der Fastenzeit mit dem Ramadan gelesen. Ich habe mich über jeden Text von Stefan Horz gefreut, der mit so viel

Humor schreibt. Ich konnte durch ihre einfühlsamen Beiträge mehr über unsere neue Pfarrerin lernen. Ich habe über den Rätseln von Herrn Petrat gebrütet und mich von Herrn Gampps Geleitworten inspirieren lassen. Und Kristina Jacobis Text hat mir einen tiefen Einblick in die Herausforderungen nicht nur von Kindern, sondern auch von Lehrkräften in Corona-Zeiten ermöglicht.

Besonders gefreut hat mich jedoch das Zusammenwachsen des Teams hinter „Wir sind Kreuzkirche“.

Der wöchentliche Zoom einer so nie dagewesenen Konstellation von haupt- und ehrenamtlich in der Gemeinde tätigen Menschen, die kreative Ideenfindung, der Austausch – all das hat uns zusammengeschweißt.

Außerdem hatte ich so die Möglichkeit, Frau Freist-Wissing im Redaktionsteam von einer ganz anderen Seite kennenzulernen, da wir sonst wenige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit haben.

Corona hat also – trotz Kontaktverboten – auch das Potenzial, Menschen zusammenzubringen. (ss)

„Wir dürfen nicht singen...“

Am Pfingstsonntag war es soweit: wir feiern wieder Gottesdienste in der Kreuzkirche ganz real, analog und live. Wir müssen vieles verändern, was uns lieb ist, wir dürfen nicht singen. **Wir dürfen nicht singen.**

Das ist ein Satz, den man eigentlich gar nicht glauben will, aber das Singen birgt eine erhöhte Ansteckungsgefahr, und deshalb ist es in Gottesdiensten zur Zeit nicht erlaubt. Wir haben unseren Kreuzkirchengottesdiensten ein Thema

gegeben: "Halte deine Träume fest". Träume sind frei und ohne Grenzen.

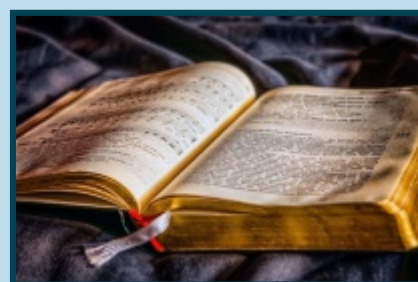
Schon Albert Einstein hat gesagt: "Das Wissen ist begrenzt, die Phantasie ist grenzenlos". Auch die Gedanken sind frei, wie uns ein altes Volkslied so eindrucksvoll schildert.

Unsere Gottesdienste sollen voller Musik sein, voller Melodien, die ihr alle kennt, und die alle im Geiste mitsingen können.

Man kann nicht nur sehen mit dem

Herzen, sondern auch singen, und das wollen wir mit euch sonntags gemeinsam in der Kreuzkirche tun.

(kfw)



Was ist los im Kinderhaus??

Seit letzter Woche sind bei uns die Vorschulkinder los. Denn seit dem 28.05.2020 dürfen sie nun endlich alle ins Kinderhaus kommen. Hurra, sie sind wieder da!!

Normalerweise verbringen wir die Zeit gerade in diesem Monat intensiv mit unseren Vorschulkindern, wir machen gemeinsame Ausflüge und erkunden die Stadt Bonn, die alten Römer, das Mittelalter, die Sehenswürdigkeiten, Beethoven u.v.m.; wir legen eine Mappe an, die sich von Ausflug zu Ausflug füllt und welche die Kinder immer mehr bereichert.

Denn wir erfahren gemeinsam etwas über unsere Stadt, die Stadt in der wir leben, in der das Kinderhaus und die Kreuzkirche stehen und in der man bald auch zur Schule geht.

Ein großer Schritt für ein Kinderhauskind, den es selbstbewusst geht - normalerweise nach einer überstandenen Übernachtung und einem riesengroßen Abschlussfest.

Zum Glück gibt es auch dieses Jahr einen Gottesdienst in der Kreuzkirche, der dennoch für die Kinder ungewöhnlich ablaufen wird: Drei Gruppen, die im Kinderhaus sind, dürfen sich nicht berühren und müssen den Weg zur Kirche getrennt machen und in der Kirche wird man auch verteilt sitzen.

Das Aufregendste werden dieses Jahr die Abschlussfeste in den Gruppen und natürlich der große „Rausschmiss“, den jedes Vorschulkind erwartet. Es bedeutet sich weiterzuentwickeln und einen neuen Schritt im Leben zu gehen.

Aller Abschied ist schwer, doch sind wir sicher die Anfänge in den Schulen werden mit der geschenkten Schultüte unvergesslich werden.

Wir wünschen unseren Vorschulkindern und ihren Eltern an dieser Stelle alles Gute und viel Glück für die weitere Zukunft!!

(lp)



Zum Geburtstag gratulieren wir:

**Antonia (4 Jahre),
Constantin (5 Jahre),
Paula (4 Jahre)
und
Mateo (6 Jahre)**

Buchtipps von Nelli und Lola:

Woodwalkers – Katja Brandis

Seawalkers – Katja Brandis

Emmi & Einschwein – Anna Böhm

Asterix & Obelix (Comic)

Hilda (Comic) – Luke Pearson

Liliane Susewind – Tanya Stewner

Alea Aquarius – Tanya Stewner

Kirschendiebe oder als der Krieg vorbei war – Anke Bär

TKKG – Rolf Kalmuczak

MOMO – Michael Ende

Niki & Flo – Nana Rausch

(ss)

Gedicht von Pablo Picasso

Ich suche nicht - ich finde.

Suchen - das ist Ausgehen von alten Beständen und Finden-Wollen von bereits Bekanntem im Neuen.

Finden - das ist das völlig Neue!

Das Neue auch in der Bewegung.

Alle Wege sind offen und was gefunden wird, ist unbekannt.

Es ist ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer!

Die Ungewissheit solcher Wagnisse können eigentlich nur jene auf sich nehmen, die sich im Ungeborgenen geborgen wissen, die in die

Ungewissheit, in die Führerlosigkeit geführt werden,

die sich im Dunkeln einem unsichtbaren Stern überlassen,

die sich vom Ziele ziehen lassen und nicht - menschlich beschränkt und eingeengt - das Ziel bestimmen.

Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis im Außen und Innen: Das ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenwerden neuer Möglichkeiten erfährt.

(eingereicht von is)



Musikvermittlung

wir mit euch

Die Kreuzkirche macht jetzt Musikvermittlung – doch was ist das überhaupt?

Mit dem Begriff werden seit etwa zehn bis fünfzehn Jahren vor allem die sich häufenden Aktivitäten von Theatern, Opern und Konzerthäusern zusammengefasst, die die Klassische Musik vorrangig einem jüngeren Publikum nahebringen wollen. Da geht es um Konzerteinführungen, Probenbesuche mit Schulklassen, Sonderveranstaltungen wie Familienkonzerte und vieles mehr.

Die Relevanz dieses Arbeitsbereiches gewinnt immer mehr an Anerkennung – trauriger Weise vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, denn das Stammpublikum der sogenannten Klassischen Musik (zu der man wohl auch weite Teile der Kirchenmusik zählen darf) schrumpft stetig.

Aktivitäten der Musikvermittlung sind leider häufig auch Maßnahmen, die (langfristig) zur Sicherung des Verkaufs beitragen sollen. Musikvermittlung ist jedoch mehr als nur der Versuch, neue KartenkäuferInnen zu gewinnen. Vielmehr soll sie Türen öffnen und Hemmschwellen abbauen, die aus der unterschiedlichen musikalischen Bildung, aber auch aus bestimmten Vorurteilen heraus entsteht.

Die Forschung bestätigt, dass viele Menschen musikalische Vorlieben von anderen prägenden Personen übernehmen.

Ich selbst habe meine Liebe zur Kirchenmusik von meiner Familie ‚geerbt‘. Um mein Interesse zu fördern, bezahlten meine Eltern den Geigenunterricht und animierten mich

zum Chorgesang. Wer auf diese Weise mit einer bestimmten Musik in Kontakt kommt, bleibt ihr oft treu. Doch diese Möglichkeit des Hineinwachsens in eine bestimmte Musikkultur steht eben nicht allen jungen Menschen offen. Nicht jede Familie kann Instrumentalunterricht bezahlen, nicht jede allgemeinbildende Schule räumt dem Musikunterricht den nötigen Raum ein.

Wenn es dann später um den Konzertbesuch geht, schadet der Klassischen Musik ironischerweise auch ihre nach wie vor hohe gesellschaftliche Position: viele Menschen glauben, Kunstmusik sei nur etwas für höchstgebildete Akademiker und Fachleute.

Dann höre ich Sätze wie: „Klassik? Davon verstehe ich nichts. Aber Mozart mag ich eigentlich.“ Dadurch erscheint der Konsum von Klassischer Musik – und das betrifft genauso die Kirchenmusik – als geistiger Hochleistungssport, den sich so manch einer, der selbst nie eine Musikschule besucht hat, dann gar nicht zutraut. Dazu tragen auch die als steif empfundenen Konzertriten bei: wer an der falschen Stelle klatscht oder gar in Jeans erscheint, entlarvt sich vor den routinierten Sitznachbarn als nicht eingeweiht.

An dieser Stelle kann – und muss – die Musikvermittlung gegensteuern.

An der Kreuzkirche betreiben wir daher seit dem letzten Herbst mehrere Projekte, die wir unter dem Titel „wir mit euch“ zusammengefasst haben.

Das Anbieten von Informationen etwa durch eine Konzerteinführung oder das Programmheft kann dabei den Neugierigen helfen, die sich gezielt auf die Musik vorbereiten möchten. Unser zentrales Ziel ist aber, den

Menschen im Publikum ihren ganz eigenen, persönlichen Zugang zur Musik zu ermöglichen, der mit ‚Bescheidwissen‘ und ‚Sichauskennen‘ gar nicht zusammenhängt.

Denn wir sind fest davon überzeugt, dass das bewusst-analytische Hören nur eine der vielen Haltungen ist, mit der man Musik begegnen kann.

Apropos begegnen!

Der Titel „wir mit euch“ sagt schon, dass ein wesentlicher Teil dabei das menschliche Miteinander ist. So wie ein Konzert gleichermaßen von den Ensembles und vom Publikum lebt, soll auch die Musikvermittlung Kontakt herstellen. Zwischen Mensch und Musik, aber auch zwischen MusikerInnen und Publikum.

Momentan geht das über social media, in einigen Monaten aber hoffentlich auch wieder vor Ort. (dp)



Schreibtisch-Andacht / 5 Schritte - 7 Minuten

1. Schritt: Ruhig werden - sich sammeln

Räkeln und strecken Sie sich. Lassen Sie Ihre Schultern sinken.

Füße und Hände kreisen. Wackeln Sie mit den Zehen. Lassen Sie für einen Moment den Kopf hängen. Schließen Sie die Augen.

Lauschen Sie auf die Stille.

Spüren Sie Ihren Atem - dazu können Sie die Hände auf Ihre Bauchdecke legen und die Atembewegung begleiten.

Zünden Sie die Kerze an!

2. Schritt: Sich auf die Gegenwart Gottes einstellen.

Sprechen Sie zu sich selbst folgende Worte und spüren ihnen nach:

Hier bin ich Gott

Vor Dir

Vor Deinem leuchtenden Angesicht

Voll Wärme und Licht.

Hier bin ich Gott

Mit Dir

Du an meiner Seite.

Hier bin ich Gott

In Dir

Und ahne Deine Gegenwart

3. Schritt: Auf Gottes Zusagen hören mit einem Gebet

(nach Psalm 23)

Sprechen Sie still oder halblaut:

Du bist mein Hirte.

Mir wird nichts mangeln. Du weidest mich auf einer grünen Aue.

Du führst mich zu frischem Wasser.

Du leitest mich auf rechter Straße - um Deines Namens willen.

Und wenn ich auch wandere in einem finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück.

Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang

Und in deinem Haus werde ich bleiben - immerdar.

Amen.

4. Schritt: Um Hilfe bitten

Gott will, dass wir uns mit unserer Sehnsucht und unseren Bitten an ihn wenden.

Formulieren Sie innerlich konkrete Bitten - für sich selbst, für Menschen in Ihrer Nähe, für Menschen, denen Sie begegnet sind, für die, von deren Not Sie wissen.

Schließen Sie jede einzelne Bitte ab mit einem **"Ach Gott, hilf doch!"**

Am Ende können Sie ein *"Vater unser"* sprechen.

5. Schritt: Sich wieder dem Alltag zuwenden

Stehen Sie auf, legen beide Hände vor dem Herzen mit den Handflächen aneinander und verneigen sich. Das ist eine Geste des Dankes.

Dann öffnen Sie die Arme seitlich auf Hüfthöhe. Und öffnen sich damit für das, was kommt.

Nehmen Sie die Kerze und pusten sie aus.

Der Alltag, Ihr Leben, liegt offen vor Ihnen.

(domini sumus eingereicht von rp)

Redaktionsschluß "Wir sind Kreuzkirche 11"

Freitag, 12.06.2020

Reichen Sie gerne Beiträge ein: karin.freist-wissing@posteo.de

Wir danken allen sehr herzlich, die uns Beiträge für unsere Zeitung schicken.

Leider ist unser Platz begrenzt, aber allen Einsendern sei versichert,

dass auch unveröffentlichte Manuskripte

wichtige Ideengeber und Inspirationsquellen sind.

